

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Straltono Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg 3a. Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Ges. Faberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfursfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gaeßler, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 214

Freitag 179

Dienstag, den 14. September 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Der Friede von Koblenz

In Koblenz sind, wie bereits berichtet, zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Rheinlandkommission seit vielen Monaten und mit mehrfachen Unterbrechungen Verhandlungen zu Ende geführt worden, deren Endergebnis die Länge und Umständlichkeit der Verhandlungen kaum rechtfertigt. Das Ergebnis, so bemerkt die „Köln. Ztg.“, die das Abkommen der Öffentlichkeit mitgeteilt hat, schleift an den noch bestehenden, dem Frieden zwischen Deutschland und den Besatzungstruppen wenig dienlichen Verhältnissen und Zugeständnissen ein paar Ecken ab, aber als Ganzes ändert das neue Abkommen wenig oder nichts.

Das Koblenzer Abkommen ist nichts weiter als der Friedensschluß nach dem Ruhrkampf. Was trotz London und Locarno in dieser Hinsicht noch an peinlichen Resten zu sehen war, das hat man jetzt beseitigt. Was eine Selbstverständlichkeit sein sollte, das hat langwierigste Verhandlungen bedurft, die überdies keinerlei Wirkung für die Gegenwart und Zukunft im besetzten Gebiet haben. Ja mehr als das, man bestreitet mit den Koblenzer Verhandlungen eigentlich etwas nach der Gesamtordnung 308 der Rheinlandkommission längst Bestehendes. Die sogenannten Schutzverordnungen 27, 70, 90, 118 usw. sind doch längst in sich erledigt. Sie sollten doch lediglich den sonderbündlerischen Bestrebungen im Rheinland und dem Ruhrkampf dienen, indem sie alle Personen der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen, die Fühlung mit Koblenz oder Besatzungsstellen genommen hatten. Daß man heute noch einen Dorn, Smeets, Matthes usw. dem deutschen Gericht entziehen könnte, ist doch so gut wie ausgeschlossen. Ganz abgesehen davon, daß Deutschland im Völkerbund sitzt, ist das Zwecklose und Gefährliche der offenen Förderung sonderbündlerischer Bestrebungen im besetzten Gebiet selbst den Unentwegtesten in Frankreich allmählich klar geworden. Die französische Währung würde da auch mitzusprechen haben. Daß — aus dem Koblenzer Schlußprotokoll geht das hervor — die Rheinlandkommission sich jetzt erst entschließen konnte, Deutsche freizugeben, die vom Ruhrkampf her noch in französischen Gefängnismauern saßen, hätte man lieber nicht gelesen. Das ist nicht der Geist, der Völker versöhnen kann. Hier hätte man schon längst zeigen müssen, daß man wirklich reinen Tisch machen will und sich nicht Ausgleichs- und Usurpatorenmöglichkeiten für den grünen Tisch sichern möchte.

Ueberhaupt muß man sagen, daß das Koblenzer Abkommen doch auf jeden einen recht ungünstigen Eindruck machen muß, der da glaubt, wir seien im besetzten Gebiet nach dem Abkommen von London und Locarno schon wesentlich weitergekommen. Was besagen die Verpflichtungen der Reichsregierung denn anders, als daß man auf der Gegenseite lieber ein paar Sonderbündler bis zum äußersten gegen die Volksstimme schützen, als der Volksstimme im besetzten Gebiet Rechnung tragen möchte. Die Volksstimme ist nun einmal gegen die Sonderbündler, und die Einzelpersonen, die sich damals gegen das Deutschland am Rhein vergangen haben, gelten als aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Die Spindel und Angeber aus jener traurigen Zeit sollen, so besagt das Abkommen, durch die deutschen Gerichte gegen Täuschungen geschützt werden, die aus der Volksstimme heraus erwachen können. Gegen Vergeltungsmassnahmen der deutschen Behörden sind die Ueberläufer der Sonderbündlerzeit ja ohnehin durch das Londoner Abkommen geschützt.

Wesentlich ist die Tatsache, daß heute über solche Dinge überhaupt noch Monate hindurch verhandelt werden muß. Mit dem Geist von London und Locarno, dem Völkerbundgeist von Genf allein kommen Deutschland und Frankreich einander nicht näher, es muß endlich auch einmal so etwas wie einen neuen Geist von Koblenz geben. An dem fehlt's zur Stunde noch auf dem Weg zum Frieden. In Koblenz steht die Zeit still. Dort kommt man nicht los von der Vergangenheit und keinen eigenen Schatten. Koblenz, und mit ihm Mainz, sind bis heute keine Marksteine auf dem Weg zum wahren Frieden.

Die Zahl derjenigen Deutschen, die auf Grund des Koblenzer Abkommens entweder freigelassen oder den deutschen Behörden ausgeliefert werden sollen, beläuft sich auf 54.

„Beginn einer neuen Zeit“

So feiert das Pariser gewerkschaftliche Blatt „Le Peuple“ den 8. September, den Tag, an dem das Völkerparlament im Genfer Reformationsaal die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und dazu noch mit der Verkörperung eines ständigen Ratschickes an das neue als Großmacht anerkannte Mitglied einstimmig unter stürmischem Beifall beschloß.

Für wen beginnt diese neue Zeit? Für Frankreich? Wird dieses endlich einsehen, daß „man nicht im Rat mit Deutschland zusammensitzen und gleichzeitig noch die Besetzung im Rheinland weitere sieben Jahre aufrechterhalten kann“ („Matin“), und daß „Mitteleuropa

Tagesspiegel

Die vereinigten Gemeinden Dietramszell und Schöneck überreichten dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Ehrenbürgerurkunde mit einem Delbild des Schlosses Dietramszell.

Eine große Versammlung des österreichisch-deutschen Volksbunds in Düsseldorf veranstaltete eine gewaltige Kundgebung für den Anschluß Österreichs.

Die Ausgaben des Völkerbunds für das Jahr 1927 belaufen sich auf 24 615 097 M., das sind 1 700 000 Franken mehr als im Jahr 1926.

An der Volksabstimmung in Spanien über das seit dem Staatsstreich im September 1923 nunmehr drei Jahre regierende Direktorium Primo de Rivera, die am 11. September begann, nehmen auf besonderen Erlaß Primo de Riveras zum ersten Mal die Frauen über 18 Jahre teil.

Die britische Regierung hat ein Flugzeugmuttergeschiff (großes Schiff, das mehrere Flugzeuge an Bord führt und ihnen als Abflug- und Landestelle dient) nach Hongkong abgefangen.

Bei Kiangsi ist eine Schlacht zwischen den Truppen Sunshuanjangs und den Kantonesen im Gang.

In Dacca (Indien) haben wieder blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern stattgefunden. Die Zahl der Opfer ist auf seiten der Hindus die größere. Die Bevölkerung befürchtet ein allgemeines Gemetzel.

nicht lange im Rahmen des Versailler Vertrags eingesperrt werden könne, vielmehr notwendig dahin streben müsse, den Rahmen zu sprengen“ („Cere nouvelle“)? Es wäre höchste Zeit, daß man dies auch in Paris einseht. Aber wir zweifeln, daß Frankreich, so lange ein Poincaré und der Poincaréismus noch drüben ein Wort mitzusprechen hat, diese ungeheure Wandlung und Umstellung vorzunehmen im Stande ist.

Oder Beginn einer neuen Zeit für Deutschland? Es hat heute keinen Sinn, alle die Bedenken von Millionen von Deutschen gegen unsern Eintritt zu wiederholen. Tatsache ist Tatsache, und wir sind nun einmal im Bunde, müssen uns also mit der gegebenen Lage abfinden.

Als Dr. Stresemann vor Jahr und Tag die Verhandlungen aufnahm, die zu Locarno und dem sogenannten Westpakt führten, wurde von der Reichsregierung ohne Widerspruch der Westmächte der Grundsatz der „Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit“ aufgestellt. Jetzt ist die Stunde da, diesen Grundsatz in Wirklichkeit umzusetzen. Denn nach Art. 10 des Westpakts soll der Vertrag von Locarno, der auf jenem Grundsatz aufgebaut ist, in Kraft treten, sobald Deutschland Mitglied des Völkerbunds geworden ist.

Bis jetzt aber haben wir herzlich wenig von diesem „Geist von Locarno“ verspürt. Als man allerlei Anstrengungen machte, uns in den Völkerbund hereinzuziehen, stellten wir „Vorbedingungen“. Unsere Vertragsgegner haben sie zu den berüchtigten „Rückwirkungen“ umgewandelt, und als wir von Monat zu Monat auf deren Verwirklichung warteten, hat man uns verhöhnt: „Habt auch ein wenig Geduld! Wenn Ihr einmal im Völkerbund seid, dann gibt sich das alles von selbst“. Also „Nachwirkungen“!

Jetzt sind wir so weit. Und als gleichberechtigtes und ebenbürtiges, dazu noch ständiges Ratsmitglied des Völkerbunds, können wir mit Fug und Recht verlangen: Weg mit der Besatzung, weg mit der Kolonialschuldfrage, weg mit der Kriegsschuldfrage, weg mit der Militärüberwachung und noch so vielem andern, was mit der sachungsmäßigen Souveränität eines Völkerbundsmitglieds absolut unvereinbar ist!

Dürfen wir das hoffen? Oder werden jene versprochenen „Rück- und Nachwirkungen“ abermals ausbleiben? Wird man nicht vielmehr kaltblütig mit dem Finger auf Art. 6 des von uns vollzogenen Locarnovertrags zeigen, der leider Gottes also lautet: „Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags lassen die Rechte und Pflichten unberührt, die sich für die hohen vertragsschließenden Teile aus dem Friedensvertrag von Versailles, sowie aus den ergänzenden Vereinbarungen einschließen, der in London am 30. Aug. 1924 (Dawes!) unterzeichneten ergaben. Kurz: es bleibt alles beim alten. Und allemal, wenn wir den „Geist von Locarno“ anrufen, wird aus Artikel 6 das „Gespinnst von Locarno“ uns gefährlich angrinsen.

Wir sagen nicht, daß es so kommen müsse, sondern daß es so kommen könne. Für alle Fälle aber müssen unsere Vertreter in Genf auf der Hut sein; sie müssen sich mit Händen und Füßen wehren; sie müssen ungeniert fordern und immer wieder fordern; kurz: sie müssen aktive deutsche Politik treiben, und dies auch wenn sie im „Hohen Rat“ in der Minderheit oder gar „allein auf weiter Flur“ sich befinden.

Beginn einer neuen Aera für Europa? Kann sein, aber in diesen Tagen hat es nicht so danach ausgesehen. Denn was war die verfassungswidrige Verkoppelung der drei Anträge Deutschlands Aufnahme, dessen ständiger Mitgliedschaft und die Vermehrung der unabhängigen Seite auf 9) anderes als eine unerhörte Bergewaltigung der 16 kleinen Staaten, wie der frechsten „Schiebungen“ unserer „großen Politik“, die sich die protestierende Minderheit, ob gerne oder ungerne gefallen lassen mußte. Es wäre nun das Natürlichste, Deutschland würde sich von jetzt ab an die Spitze der Geprüllten stellen und sich zum berechtigten Anwalt der Kleinen gegenüber den „brutalen Großen“ machen. Dann wäre ihnen und uns geholfen.

Vielleicht brauchen wir den Völkerbund als Mittel für die Wiedergewinnung unserer politischen und wirtschaftlichen Weltgeltung und als Tribüne, von der aus wir das „Gewissen der Welt“ anrufen können. Aber sicher ist, daß Europa erst recht uns im Völkerbund braucht. Ohne Deutschlands Mitarbeit läßt sich nun einmal keine Weltpolitik machen. Wir waren die Gebetenen, nicht die Bittenden. Das gibt uns eine feste Unterlage, auf die wir uns nur mit dem nötigen Selbstgefühl zu stellen brauchen. W. H.

Das Ergebnis des Deutschnationalen Parteitag

Als das wichtigste Ergebnis des Deutschnationalen Parteitags in Köln bezeichnen die Blätter, daß die Deutschnationale Volkspartei den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als rechtsverbindliche Tatsache anerkennen und auf diesem Boden Anteil an den Regierungsgeschäften in Reich und Ländern haben will. Der Teil der auswärtigen Politik, den man gemeinhin als die Völkerbundpolitik bezeichnet, sei zwar verfehlt, aber nicht mehr zu ändern; es müsse nun die staatspolitische Pflicht, die bedeutenden Kräfte, die in der Deutschnationalen Volkspartei stehen, für eine richtige Durchführung der auswärtigen Politik innerhalb des Völkerbunds einzusetzen. Die schweren Aufgaben der Zukunft müssen ins Auge gefaßt werden. Dieses Programm des Parteiführers, Grafen Westarp, wurde vom Parteitag ausdrücklich gebilligt; Deutschland dürfe im Völkerbund keine Politik um des Völkerbunds willen, sondern es müsse deutsche Politik machen.

Graf Westarp sagte, die Partei wolle sich nicht aufdrängen. Auf Formeln und programmatische Erklärungen komme es nicht an, sondern allein auf praktische Einigung über die tatsächlichen Aufgaben. Die Deutschnationalen räumen ändern die Unabhängigkeit der Gesinnung ein, verlangen sie aber auch für sich. Die Deutschnationale Partei stehe auf dem Boden des gegenwärtigen Staats und wolle ihn nicht in verfassungswidriger Weise ändern, wenn sie auch die Monarchie für eine Deutschland angemessene Regierungsform halte.

Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft der Rechten wünschte der Parteitag, daß darüber weiter verhandelt werde mit dem Ziel, alle staatsrechtlich haltenden Kräfte innerhalb und außerhalb der politischen Parteien zu einigen. Mit der Sozialdemokratie könne man so lange nicht zusammenarbeiten, als sie ihr bisheriges Programm des Klassenkampfes nicht aufgibt. Daß gegen die Arbeiter nicht regiert werden solle und könne, sei allgemein anerkannt, aber die Ansicht sei falsch, die Sozialdemokratie, die nur weit weniger als ein Drittel der deutschen Arbeiter umfasse, gleichbedeutend mit der Arbeiterschaft sei. Der Kampf der Klassen würde Deutschlands Untergang besiegeln, die Veröhnung und Vereinigung aller Stände im deutschen Gedanken werde Deutschland zu neuer Höhe führen.

In einem Schlußwort sagte Graf Westarp, die Deutschnationalen können nicht einstimmen in die Posaumentöne des Optimismus, die man aus Genf gehört habe. Man sei vielmehr verpflichtet, dem deutschen Volk zu sagen, daß es, solange noch ein fremder Soldat auf deutschem Boden am Rhein steht, solange Deutschland unter der Fremdherrschaft leben und leben müsse, auf Veröhnung und Verständigung nicht rechnen könne.

Neue Nachrichten

Der Anschlag gegen Mussolini

Der Anschlag lange vorbereitet

Rom, 13. Sept. Die Polizei hat festgestellt, daß der junge Mann, der am Samstag vormittag zwei Bomben gegen Mussolini warf, von denen jedoch nur eine platzte, nicht Giovanni, sondern Gino Lucetti heißt. Er ist Italiener, hielt sich aber in Paris auf, von wo er am 2. Febr. d. J. nach Italien zurückkehrte. Die Festnahme erfolgte durch die Mannschaft des Polizeiautos, das Mussolini bei seinen Fahrten zu begleiten pflegt.

Vorwürfe gegen Frankreich

Als Mussolini mit seinem Wagen das Ministerium des Äußeren, den Chigi-Palast erreicht hatte, hielt er vom Balkon eine Ansprache an die Menschenmenge, die sich in-



zwischen vor dem Haus angeammelt hatte. Er sagte u. a., die jenseits der Grenze (in Frankreich) gegen seine (Mussolinis) Feinde geübte Duldsamkeit müsse ein Ende nehmen, wenn das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Völkern nicht leiden solle.

Das „Giornale d'Italia“ schrieb: Wir wollen mit Entschiedenheit sagen: Es ist an der Zeit, daß die verantwortliche französische Regierung ihre Aufmerksamkeit lenkt auf die Tragweite und die Folgen der eigenartigen Ostfreundschaft und die Freibeiten, die den Feinden des italienischen Faschismus in Frankreich gewährt werden. Es ist für Italien unerträglich, daß dort Zeitungen veröffentlicht werden dürfen, die zum politischen Verbrechen gegen die Regierung Italiens auffordern. Bei der Rührigkeit dieser Elemente, die die französische Regierung gebildet oder geschützt hat, will Italien klar sehen, wo sich seine Freunde und wo sich seine Feinde befinden. (Dies bezieht sich darauf, daß der frühere Sekretär Mussolinis, Cesare Rossi, und seine Freunde kürzlich in Paris heftige Anklageschriften gegen Mussolini veröffentlicht haben; diese seien, sagt das römische Blatt „Impero“, die Auftraggeber Lucettis und sie müßten als gemeine Verbrecher ausgeliefert werden.)

Starke Verstimmung in Frankreich

Die Angriffe Mussolinis und der römischen Blätter gegen die französische Regierung wegen ihrer angeblichen mittelbaren Begünstigung der Umtriebe gegen Mussolini hat in Paris gerade Empörung hervorgerufen. Die Regierung hat zwar nach dem Gebot der Höflichkeit Mussolini die Glückwünsche zur Errettung ausgesprochen, zugleich aber durch den französischen Botschafter in Rom gegen die Balkonrede Mussolinis und besonders gegen die Verdächtigungen der römischen Blätter Einspruch erheben lassen. Die Pariser Blätter führen eine scharfe Sprache. Der „Temps“ sagt, es sei eine Heimtücke, für den Anschlag eines Italieners auf italienischem Boden Frankreich verantwortlich machen zu wollen.

Mussolini sagte kurz nach dem Anschlag, es sei zwecklos, gegen sein Leben Anschläge zu machen. Es sei ihm gewahrt worden, er werde nicht eines gewaltsamen Todes sterben. Und er glaube an Wahrsagungen.

Die Londoner „Daily News“ schreiben, wenn der Balkonrede Mussolinis ernsthafte Bedeutung beigegeben werden sollte, so könne es fraglich sein, ob seine Errettung Italien zum Heil gereiche.

Der Generaldirektor der italienischen Polizei und der Polizeidirektor in Rom sind ihrer Posten entbunden worden. Eine Reihe von Anhängern gegnerischer Parteien, darunter auch der Anarchistenführer Malatesta, sind verhaftet worden. In der Kammer wurden mehrere kommunistische Abgeordnete von den Faschisten hinausgeworfen.

Verlegenheit in Genf

Genf, 13. Sept. Die Austrittsankündigung Spaniens mit zweijähriger Kündigungsfrist hat im Völkerbundsrat ziemlich berührt. Für die drei neugegründeten halbständigen Sitze im Rat waren Spanien, Brasilien und Polen vorgesehen. Da nun aber die beiden ersten Staaten wegsfallen, bliebe allein Polen übrig, das in der Völkerbundsversammlung außer Frankreich wenig Freunde hat. Wegen die alleinige Erhebung Polens würde sich daher wahrscheinlich erneut Widerspruch geltend machen. Falls aber zwei andere Staaten zur Auffüllung vorgeschlagen würden, würden sich zweifellos sofort neue Schwierigkeiten erheben, da China, Persien und Ägypten einen ständigen oder mindestens einen halbständigen Sitz beanspruchen. Kuba hat darauf verzichtet. Stresemann hat Briand im Hotel einen Besuch gemacht, den Briand erwiderte. Halbamtlich erklären die Pariser Blätter, bei den Besuchern seien keine politischen Angelegenheiten wie Besatzungsverminderung usw. besprochen worden. Die Völkerbundsversammlung wird voraussichtlich erst am Mittwoch zusammentreten.

Sparsmaßnahmen in Frankreich

Paris, 13. Sept. In einem Ministerrat unter Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue wurden verschiedene Sparsmaßnahmen beschlossen. In der Zivilverwaltung sollen u. a. Unterpräfekturen und 70 Generalsekretariate bei den Präfekturen aufgehoben werden. Nach dem Vorschlag des Kriegsministers werden 3900 Offiziersstellen abgeschafft, wodurch eine entsprechende Verminderung der Truppenstärke eintritt. Die Dienstpflicht soll erst mit dem 21. Lebensjahr eintreten als Vorbereitung der Einführung der einjährigen Dienstzeit, wodurch vom Jahr 1927 an die Aktivstärke des Heers sich vermindern würde. Außerdem sollen zunächst 7000, dann weitere 10 000 Pferde im Heer und 2000 Pferde bei der Gendarmerie abgeschafft werden. Auch für die Flotte sind gewisse Einschränkungen vorgesehen. — Die

Des Mitleids Liebe.

12 Roman von Robert Kuch-Vista.

„Ich bringe Ihnen Trudchen, Herr Wappler. Ich habe einen Weg und weiß noch nicht, wann ich wiederkomme. Da möchte ich doch nicht, daß das Kind so mütterseelenallein oben sitzt. Wollen Sie es bei sich behalten? Wenn ich zurückkehre, werde ich es bei Ihnen abholen.“

Wappler vernahm Suses Blick und sprach, zu dem Kinde niedergebückt: „Gnädige Frau wissen, daß ich das Trudchen sehr gerne um mich mag. Bei mir ist sie gut aufgehoben. Gehen Sie nur unbesorgt... das Kind braucht Sie nicht zu hindern.“

Sie streckte ihm dankbar die Hand hin. Wappler hielt einen flüchtigen Augenblick Suses Fingerspitzen fest und errötete bis in die Stirn.

Dann aber sah er sie lächelnd an. Und dies Lächeln, dachte Susse, verschönte merkwürdig das Gesicht des Mannes. Heute bemerkte sie zum ersten Male, daß er gar nicht gewöhnlich aussah. Er machte den Eindruck eines anständig gekleideten Mannes aus bürgerlichen Kreisen, der etwas auf sein Äußeres hielt.

So gab sie, einer freundlichen Regung folgend, ihm nochmals die Hand. Diesmal faßte Wappler die feinen Finger fester. Ueber sein Gesicht huschte ein Zug verschönlender Freude — etwas wie ein Wiedererkennen.

Dann trat Susse in den Abend hinaus, wo der Wind über sie herfiel und sie die schlaft erhellte Straße hinantrieb. Susse folgte dem Druck des Sturmes, da sie ohnehin kein Ziel hatte. Erst als ihr einfiel, daß sie sich vorgenommen hatte, in das Wetter hineinzuschreiten, wendete sie sich einer Seitenstraße zu. Dort, wußte sie, führte der Weg — über eine hohe Steinbogenbrücke fort — auf eine

Erstreckene Erklärungs Amerikas, daß es keinerlei Schulden nachließ und keine Anleihen für Frankreich mehr gebe, solange es in seinen Kriegsrüstungen fortfahre, scheinen in Paris nicht ganz unbeachtet geblieben zu sein.

Der Wiederaufbau in den zerstörten Gebieten

Paris, 13. Sept. Aus dem angeblichen Bericht des Ministers Tardieu über die Neuregelung des Dienstes der „befreiten Gebiete“ ergibt sich, daß bisher 541 484 Gebäude vollkommen wieder aufgebaut, 53 165 Kilometer Straßen und 2361 Kilometer Bahnlinien wiederhergestellt, 1815 440 Hektar Ackerland wieder nutzbar gemacht und 9615 Schulen für über 500 000 Schüler wieder eröffnet worden sind. Der Bericht bemerkt weiter, daß der Wiederaufbau noch immer nicht vollendet sei. Der Gesamtbetrag der Kriegsschäden in den zerstörten Gebieten war amtlich auf 85 Milliarden Franken geschätzt worden. Hiervon bleiben nach dem Bericht des Ministers noch etwa 20 Milliarden zu entschädigen.

Einladung Coolidges an das spanische Königspaar

Madrid, 13. Sept. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den König und die Königin von Spanien zu einem Besuch in Washington eingeladen.

Eine Geste der Räteregierung

Moskau, 13. Sept. Die Regierung des Rätebunds hat beschlossen, den ehemaligen Beamten der Zarenregierung, die bis zum 25. Oktober (7. November) 1917 Ruhegehälter bezogen haben, mit Rückwirkung vom 1. Juli 1926 an die Ruhegehälter weiterzubehalten. Es sind aber nur sehr wenige solcher Beamten am Leben gelassen worden.

Der Kurdenaufstand in Persien

Moskau, 13. Sept. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat die Regierung alle Maßnahmen zur Niederwerfung des neuen Kurdenaufstandes in Westpersien ergriffen. Von Tabris sind mehrere starke Truppenabteilungen mit Artillerie und Flugzeugen in das Aufstandsgebiet entsandt worden. Dem Führer des Aufstands, Salar ed Dauleh, stehen zwei britische Offiziere als militärische Ratgeber zur Seite. In Teheran herrscht allgemein die Ansicht, daß die Bewegung von Engländern bezahlt wird.

Die Kämpfe am Jangtse

Schanghai, 12. Sept. Die Vorhut der Kantontuppen hat bei der Stadt Tschowin, 25 Kilometer von Hanjang, die Berührung mit den sich zurückziehenden Truppen Wupeifus wieder hergestellt. Die Hantau anlauenden ausländischen Dampfer müssen meist durch ein Sperrfeuer der Kantontuppen, ehe sie die von englischen und japanischen Kanonenbooten geschützten Docks erreichen. Bemerkenswert ist, daß die deutsche Flagge von den Kantontuppen geachtet wird und alle deutschen Dampfer ungehindert die Sperre durchfahren können.

Das britische Flaggen Schiff „Hawkins“ ist in Hantau eingetroffen.

Schwere Kämpfe in Nicaragua

Bluefields (Nicaragua), 13. Sept. Aufständische Truppen, die bereits einige Tage auf der Reede von Bluefields vor Anker gelegen hatten, landeten nach einer zweistündigen Beschießung der Stadt und versuchten, die von den Regierungstruppen verteidigten, die Küste beherrschenden Höhen im Sturm zu nehmen. Der Kampf währte den ganzen Tag und hatte bis zum Eintritt der Dunkelheit noch keine Entscheidung.

Württemberg

Stuttgart, 13. Sept. Gefallenenfeier des Inf. Reg. 126. Auf dem Stuttgarter Waldfriedhof wurde gestern das Denkmal für die 5000 Gefallenen des 8. Württ. Inf.-Regts. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden enthüllt. Der frühere Kommandeur des Regiments General von Glück sowie Stadtpfarrer Dr. Ernst hielten die Gedächtnisreden. Auch der Großherzog von Baden ließ einen Kranz niederlegen. Nachmittags fand eine Landesversammlung der ehemaligen Angehörigen des Regiments statt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg. Am Sonntag, den 26. September, findet um 11 Uhr vormittags auf dem Waldfriedhof die Einweihung eines Denkmals der Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg, des Generalkommandos 13. A., des Generalkommandos 3. b. B. 64 und der 2. Landwehrdivision statt. Die ehemaligen Angehörigen der genannten Städte und Formationen, sowie alle alten Kameraden werden hiedurch eingeladen, an der Feier teilzunehmen.

Schweres Hagelwetter. Am Sonntag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr entlud sich über Stuttgart ein Gewitter, wobei

über einem großen Teil der Stadt Hagel niederging. Die Schlossen erreichten teilweise die Größe von Taubeneiern und richteten in den Gärten erheblichen Schaden an.

Stuttgart, 13. Sept. Das Opfer des Solitude-Rennens. Der bei dem Solitude-Rennen verunglückte Erwin Rucke ist der Teilhaber der Lebensmittel- und Futtermittelgroßhandlung M. Rucke in der Kasernenstraße. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

In der Nacht zum Samstag kam in einem Hause der Alexanderstraße ein 57 J. a. led. Kaufmann infolge Trunkenheit zu Fall. Der Mann erlitt einen Schädelbruch, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Obertürkheim, 13. Sept. Zwei Selbstmordversuche. Am Samstag nachmittag machte ein 43 J. a., schon längere Zeit arbeitsloser Zimmermann durch Einatmen von Leuchtgas einen Selbstmordversuch. Er konnte noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden. — Am gleichen Tag sprang abends gegen 9.30 Uhr ein 36 J. a. Fabrikarbeiter in betrunkenem Zustand in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Durch das kühle Bad etwas abgeschreckt, schwamm er wieder ans Ufer, wo er bis zur völligen Ernüchterung von der inzwischen benachrichtigten Polizei in Schutzhaft genommen wurde.

Aus dem Lande

Ehingen, 13. Sept. Töblich verunglückt. Freitag nachmittag wollte in der Stuttgarter Straße der Postkutschwagen einer Stuttgarter Großhandelsfirma nach Abgabe einiger Hupensignale eine Kindergruppe links überholen. Im letzten Augenblick löste sich ein sechs Jahre alter Knabe aus der Gruppe und sprang schräg vorwärts über die Straße. Er wurde hierbei von dem Kraftwagen erfasst und getötet.

Hegnach O. A. Waiblingen, 13. Sept. Einbruchsdiebstahl. Als Landwirt Bürkle sein Haus betreten wollte, trat ihm ein Einbrecher mit vorgehaltener Pistole entgegen, sprang ins Freie und fuhr auf einem Fahrrad davon. In einer Mühle sollte er auf telephonischen Anruf hin festgehalten werden. Aber auch hier griff er zur Pistole und entkam. Bürkle wurden einige Hundert Mark sowie Wertgegenstände gestohlen.

Ludwigsburg, 13. Sept. Die Eingemeindungsfeier von Hoheneck. Aus Anlaß der Eingemeindung der Gemeinde Hoheneck zu Ludwigsburg erfolgte Freitag abend im Hohenecker Rathaus in offizieller Sitzung der Gemeinderäte von Hoheneck und Ludwigsburg die feierliche Uebernahme der Vorstadt Hoheneck in die Verwaltung der Stadt Ludwigsburg und hernach im Gasthaus zur „Krone“ die feierliche Bestätigung der Verschmelzung der beiden Gemeinden bei einem gemeinsamen Abendessen der Gemeinderäte, der Beamten von Ludwigsburg und Hoheneck und der Vorstände der Bezirksbehörden.

Waiblingen a. E., 13. Sept. Arbeiterentlassung. Infolge Abschaffung wurden beim Steinwerk 38 Arbeiter vorübergehend entlassen. Die Arbeiter hätten nach wöchentlich einen Tag beschäftigt werden können, zogen aber die Entlassung vor.

Welzheim, 13. Sept. Brand. Am Sonntag vormittag schlug ein Blitzstrahl in das alleinstehende Anwesen des Frh. Dees in Baulchhof, Gesamtgemeinde Welzheim, und legte Wohnhaus samt angebauter Scheuer mit sämtlichen Erntevorräten vollständig in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden; von der Fährnis so gut wie nichts. Der Beschädigte ist nur niedrig versichert.

Gmünd, 13. Sept. Von einer Dachplatte getroffen. Freitag nachmittag wurde ein städtischer Maurer im Hof der alten Kaserne von einer herabfallenden Dachplatte getroffen und ihm dabei der linke Arm abgeschlagen.

Ellwangen, 13. Sept. Die Hand in der Maschine. Ein etwa 18 Jahre alter Metzger-Lehrjunge brachte seine rechte Hand in die Fleischzerstückelungsmaschine, so daß ihm vier Finger abgenommen werden mußten.

Dorfmerkingen O. A. Neresheim, 13. Sept. Ein Unglücksstrunk. Der 19 J. a. Sohn Georg des Schreinermeisters Lindacher hatte bereits vor einem Jahr in einer Bäckerei in Neresheim Bauge getrunken. Er mußte sich deshalb jetzt einer Operation unterziehen, der er jedoch erlegen ist.

Ebersbach a. F., 13. Sept. Autounfall. Am Ortsausgang sprang der Hund des Landwirts Adolf Grünwald in das vordere rechte Rad eines Autos von Ehlingen, wodurch dem Führer die Steuerung aus den Händen entriß wurde und das Auto in den Graben stürzte. Generalinspektor M a g e r aus Ehlingen erlitt hierbei Schnitt- und Rißwunden am Kopf und einige Rippenbrüche, während sein Mitfahrer mit einer leichten Verstauchung des Knies davontam. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Kastanienallee, die, etwas höher als der Fluß selbst gelegen, an dessen Ufer dahinfließ.

Es heulte das nächtliche Wehen in den kalten Zweigen und jauchte unheimlich in den leeren Kronen der Bäume. Im Dunkel über den Fluß gurgelte das Wasser und häuete sich zischend gegen den peisenden Wind, wenn der über das schmale Flußbett jagte.

Zitternd vor Kälte schritt Susse zwischen den knarrenden und ächzenden Bäumen. So oft ein dürrer Zweig prasselnd von Ast zu Ast fiel, ehe er den Boden erreichte, setzte Suses Herzschlag ängstlich aus. Und wenn das Geäst mit dumpfem Aufschlag auf die Grasnarbe niedersank, die zwischen den alten Kastanien angelegt war, stand Susse still und presste die Hand auf ihr Herz. Knackte aber in der Höhe ein stärkerer Ast, um dann knirschend und polternd auf den harten Sandweg niederzuprasseln, so erstikte der Sturm den furchtsamen Schrei der einsamen Frau.

Schon hatte das Grauen vor dieser Nacht sie fast überwältigt. Sie wollte umkehren, heimzueilen... da übermannte Susse wieder das Leid der letzten, leeren Tage. Schluchzend schritt sie weiter in die Dunkelheit hinein und trug das neue Herzleid ihrer Liebe unter der wilden Jagd dahin, die der herbliche Sturm hoch oben in der Nacht mit eilig fliehenden Wolken über die Erde schickte.

Da war es plötzlich, als wollte die zitternde Natur sich mit einem Ruck aus den Fesseln des Windes reißen. Ein Pochen und Krachen schmetterte durch das tiefe Dunkel, das Susse umgab. Einen Augenblick schien der Sturm den wilden Atem anzuhalten, als erstame er selbst oder als rüste er sich zu noch grimmigerem Rasen. Dann neigte sich in dem Schwarz vor der in Angst zitternden Frau ein noch tieferer Schatten quer über den Weg. Wie gespenstige Hände griff es nach ihren Kleidern, fuhr ihr freudig über

das Gesicht, um sie mit einem wuchtigen Schlag auf den Weg niederzuwerfen.

Einer der wurzellosen Kastanienbäume war umgebrochen, und sein Astwerk war es, das Susse eben noch streifte und sie niederriff.

Mit einem wehen Schrei sank sie unter der Last zusammen. Dann aber war es, als käme der Frieden der Erlösung über sie. Als verjante aller Gram und der Schmerz der Unrast und machte dem Entblühtsein den Weg zu ihrer Seele frei. Wie in süßem Genießen nahm Susse dieses Gefühl hin und ließ sich willig in das Nichts versenken, das die Ohnmacht vor ihr aufstaut.

Und nun schien auch der Sturm seiner Wut Genüge getan zu haben. Das plötzliche Schweigen lastete auf dem öden Wege und machte den Schritt eines Mannes vernehmlich, der den Schrei Suses vernommen hatte und eilig auf den niedergebrochenen Baum zuging.

Als er die Frauengestalt unter dem Gewirr der Baumkrone entdeckte, versuchte der Mann Streichhölzer anzubrennen. Nach einigen vergeblichen Versuchen bog er vorsichtig die Zweige auseinander, bis er den Körper Suses erreichen konnte. Dann hob er ohne Anstrengung die Last auf seine Arme und trug die Leblose der Stadt zu.

Am Eingang der Kastanienallee stand eine vereinzelt Straßlaterne und warf hüschende Lichter bis in das Dunkel der Bäume, unter denen sich eine Bank weiß aus der Finsternis herwarb. Hier legte der Mann Susse nieder und beugte sich auf das bleiche Gesicht, um besser zu erkennen, ob der dunkle Schatten Blut sei, der über der Stirn lag. Jetzt erkannte er die Züge Suses.

Erschreckt richtete er sich auf und stand zögernd da, als fürchte er sich, ein zweites Mal in das Antlitz einer Toten zu blicken.

(Fortsetzung folgt.)



Oberklingen N. Kirchheim, 13. Sept. Tödlicher Sturz. An der Grabenstetter Steige stürzte der 24jährige Arbeiter Kozmaier von Grabenstetten so unglücklich vom Rad, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, der seinen Tod herbeiführte.

Keutlingen, 13. Sept. Eine Erfindung. Dem Mechaniker Hans Schwaiger in Keutlingen ist eine Erfindung patentiert worden, die das Ende der mutwilligen Alarmierungen der Feuerwehr bedeuten könnte.

Tübingen, 13. Sept. Geldfälscher. Wegen Herstellung falscher Fünzigpfennigstücke verurteilte das Schöffengericht den Arbeiter Johannes Mittelberger von Keutlingen zu 6 Monaten, seine Söhne Otto und Willi zu je 4 Wochen und seine Frau zu 3 Wochen Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten. Sämtlichen Verurteilten wurden 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Der 28 J. a. händl. Moisanbarbeiter Karl Wolfer von hier fiel rücklings von einem mit Zementtöpfen beladenen Lastkraftwagen hinab, wobei ihm das hintere Rad über den Unterleib fuhr. Er starb nach kurzer Zeit.

Dechselbronn N. Herrenberg, 13. Sept. Tödlicher Kadunfall. Der led. 33 J. a. Instrumentenmacher Johannes Walz aus Walddorf N. Nagold ist gestern nachmittag an der Kurve zwischen Möhlingen und Dechselbronn vom Rad gestürzt und tödlich verunglückt.

Freudenstadt, 13. Sept. Bau eines Gemeindehauses. Der Kirchengemeinderat Freudenstadt hat an der Ringstraße gegenüber der Reithalle einen Platz für das längst geplante Gemeindehaus erworben. Mit dem Bau soll noch im Lauf des Herbstes begonnen werden.

Mühlhausen bei Schwemlingen, 13. Sept. Großfeuer. Gestern vormittag brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude der Witwe Anna Wiehl Feuer aus, das sich rasch auch auf das Haus des Schmiedmeisters Kaupp ausdehnte. Beide Anwesen brannten in kurzer Zeit völlig nieder. Nur einer der Abgebrannten ist versichert. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Kupflingen N. Spaichingen, 13. Sept. In dem zurzeit unbewohnten Wohn- und Dekonomiegebäude des Kriegsinvaliden Georg Hager in Heidenstadt ist Feuer ausgebrochen, dem das ganze Gebäude in kurzer Zeit mit großen Futter- und Holzvorräten zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden wird auf 5000 M. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

Ulm, 13. Sept. Lebensrettung. Der Student Rudo Glöckler rettete unterhalb des Männertroas im Städt. Donaubaad einen Knaben vom Tod des Ertrinkens.

Die Persönlichkeit der kürzlich in der Donau bei Neu-Ulm gefundenen Frauenleiche ist nun festgestellt worden. Es ist eine Magdalene Stricker von Günzburg, die anlässlich der Stadtbeleuchtung bei ihrer verheirateten Schwester in Neu-Ulm zu Besuch war. Das Mädchen soll ermordet und der aus Ulm stammende Mörder bereits festgenommen sein.

Biberach, 13. Sept. Jugentrennung. Bei der Einfahrt des um 10.09 Uhr abends fälligen Personenzuges von Friedrichshafen nach Ulm riß im Bahnhof Biberach die Kupplung des dritten Wagens. Beide Zugteile kamen sofort zum Stehen. Nach 10 Minuten Verspätung konnte der Schaden behoben werden.

Hohenlengen N. Saulgau, 13. Sept. Nachts wurde auf dem hiesigen Friedhof in der Delbergkapelle die Opferbüchse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Als Täter kommen zwei jüngere Burshen in Betracht, die hier gebettelt und bei einem Kaufmann um einen Schlüsselbund gebeten haben, um angeblich ihre Koffer damit zu öffnen.

Ravensburg, 13. Sept. Fabrikbrand. Im Maschinenhaus der Parzellbodenfabrik Stertel brach am Freitag mittag ein Brand aus, der im Kesselhaus bedeutenden Schaden anrichtete, der Maschinenraum hat durch das Wasser sehr gelitten. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung entstanden sein.

Leupolz N. Wangen, 13. Sept. Brand. In Mittelhub ist Sonntag früh das mit Futtermitteln gefüllte Dekonomiegebäude des Schuhmachers P. Paul Bud bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Teitnang, 13. Sept. Hopfendiebe. Den hiesigen Landjägern ist es gelungen, zwei Hopfendiebe auf frischer Tat festzunehmen. Es handelt sich um den Holzhändler und Hopfenvermittler Eber Wolf und seinen Sohn Wendelin. Sie hatten beim Landwirt Zohler aus dem Hopfenhaus zusammen 40 Pfund Hopfen entwendet.

Friedrichshafen, 13. Sept. Bodenseeverkehr. Am Sonntag war der Bodenseeverkehr bei schönstem Wetter außerordentlich lebhaft. Zwei Verwaltungsonderzüge, davon einer von Keutlingen-Tübingen-Balingen und der andere von Ulm-Herbertingen brachten zahlreiche Ausflügler herbei. Die Eisenbahnbetriebsinspektion Calw brachte mit Sonderzug circa 1200 Personen nach Konstanz, die mit zwei Sonderzügen u. a. die hiesige Stadt besuchten.

Niedargartach N. Heilbronn, 13. Sept. Hunde in der Schafherde. Dem Schäfermeister Karl Dieroff wurden durch zwei Hunde, die in seine Herde einbrachen, schwerer Schaden zugefügt. Mehrere Tiere mußten sofort geschlachtet werden. Die Schafe, die flüchteten, wurden angebissen und im Feld verjagt. Durch den Landwirt Karl Koller wurde ein größerer Schaden dadurch verhindert, daß er die Hunde verjagte. Die Hundebesitzer wurden durch die hiesige Polizei festgesetzt.

Strahdorf N. Gmünd, 13. Sept. Brand. Samstag nachmittag ist die Feldscheuer des Gastwirts Scherrenbacher mit sämtlichen Vorräten niedergebrannt. Als Ursache ist Brandstiftung anzunehmen.

Ulm, 13. Sept. Einkommischer Raub. Ein kommischer befindet sich zurzeit in einem hiesigen Gefängnis; er soll ein Rasiermesser, eine Gabel und sonstige feste Gegenstände verschluckt haben, um auf diese Weise von seinem unfreiwilligen Aufenthalt wegzukommen.

Ebersbach N. Saulgau, 13. Sept. Blühschlag. Bei dem heftigen Gewitter am Sonntag abend schlug ein Blitz kurz nach 11 Uhr in das Anwesen des Gasthofs zum Adler ein. Sofort stand der Dachstuhl in Flammen. Nur mit größter Mühe und unter tatkräftiger Hilfe einiger noch in der Wirtschaft befindlicher Gäste konnte das Vieh und einiges Inventar gerettet werden. Der Gasthof selbst mit Stallung und die die Ernte bergenden Scheunen brannten vollständig nieder. Der Brandschaden ist durch Versicherung zum großen Teil gedeckt.

Baden

Singen, 13. Sept. Im benachbarten Friedingen brach nachts im Wohn- und Dekonomiegebäude des Bagermeisters

Beser Hellinger Feuer aus, dem in kurzer Zeit die Gebäude zum Opfer fielen.

Leibertingen, Ami Mehlisch, 13. Sept. Die Witwe Benz hier wurde in der vergangenen Woche von einem anscheinend giftigen Insekt in die Wange gestochen. Der Stich verurteilte eine Blutvergiftung, an deren Folgen die Frau jetzt gestorben ist.

Bühlertal, 13. Sept. Dieser Tage brach auf noch unbekannte Weise in dem Anwesen des Obstbaumwirts Karl Kraus in Oberthal Feuer aus, und löschte das Wohn- und Dekonomiegebäude ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Da die ganze Ernte vernichtet wurde, ist der Schaden sehr groß; außerdem haben zwei Familien, darunter eine mit 11 Kindern, ihre Wohnstelle verloren.

Oberkirch, 13. Sept. Am 19. September feiert unsere Stadt ihr 600jähriges Stadtsjubiläum. Der badische Staatspräsident und der Weihbischof haben ihre Teilnahme zugesagt.

Endingen, 13. Sept. Der 16 Jahre alte Sohn der Josef Wiffert Btw. hier rutschte, als er von dem Garbenstod Gerstenbündel herunterwerfen wollte, aus und stürzte in die Scheunentenne, wobei er sich eine schwere Gehirnerschütterung, sowie einen Achselbein- und Armbruch zuzog. Sein Zustand ist bedenklich.

Ellingen, 13. Sept. Ein großer Felddiebstahl wurde am Donnerstag durch den Feldhüter Spörli entdeckt. Die Täter sind der verdienten Strafe zugeführt. In Betracht kommen ein Mann und eine Frau, wahrscheinlich Händler von Karlsruhe. Sie hatten bereits 3,5 Rentner ausgelesene Äpfel auf zwei Grundstücken sich angeeignet.

Engen, 13. Sept. Hier fand eine Besprechung wegen der Nachtalpbahn statt. Eisenbahninspektor Aser betonte, daß in erster Linie die Gemeinden sich verbürgen müßten durch Beitragsleistungen (vorläufige Kapitalaufnahme); solche müßten der Eisenbahngesellschaft während des Baues zu vier und nach der Fertigstellung zu fünf Prozent verzinst werden, rückzahlbar in 25 Jahren. Nach Beschluß der Vertreter wird die neue Bahn die Bezeichnung Nachtalpbahn führen. Sie fährt von Engen über Nach-Bollershausen-Biebs-Steiffingen-Beuren an der Nach-Friedingen-Singen. Auch Dsingen ist stark an der Linie interessiert. Hauptstift und Zentralfstelle soll Nach werden. Als Beginn der Arbeiten wurde der 15. September bestimmt.

Lozales.

Wildbad, den 14. Sept. 1926.

Die Wildbader Quellen in Gefahr. Zu der unter dieser Ueberschrift erschienenen Notiz schreibt uns die Stadtverwaltung Stuttgart: „Bei den Bohrungen, welche die Stadt Stuttgart im Eyachtal ausführen läßt, handelt es sich nicht um Tiefbohrungen, sondern lediglich um Schürfbohrungen. Es ist vollkommen ausgeschlossen und phantastisch, daß durch diese in 5 km Entfernung von Wildbad vorgenommenen Schürfungen, die nur wenige Meter in den Granit eingreifen, Thermalquellen angeschnitten werden könnten. Haben doch selbst Bohrungen, die in früherer Zeit in Wildbad selbst, außerhalb der eigentlichen Thermalzone, tief in den Granit hinein abgeteuft wurden, keinerlei Thermalwasser zutage fördern können. Das Wildbader Thermalvorkommen ist eben örtlich eng begrenzt und die in Ausführung befindlichen Schürfbohrungen können demselben ebensowenig etwas anhaben, wie etwa die im Eyachtal seit längerer Zeit im Bundsandstein und Granit angelegten Steinbrüche.“

Das Schlußturnen des Turnvereins am vergangenen Sonntag war sehr von der ungünstigen Witterung beeinflusst. Während der vormittägigen Wettkämpfe gingen plötzlich wolkenbruchartige Regengüsse nieder, welche eine Unterbrechung der Kämpfe nötigt machten, was die Leistungen im allgemeinen beeinträchtigte. Wenn trotzdem noch gute Resultate erzielt wurden, so trug erfreulicherweise die gute Stimmung der Turner und Turnerinnen wesentlich dazu bei.

Das Schauturnen mußte ganz ausfallen, während der Pokal-Kampf anstatt auf dem Festplatz in der Turnhalle ausgetragen wurde. Dem Kampfrichter stellten sich die Mannschaften der Turnvereine Engelsbrand, Schönbühl, Schwann und Wildbad. Man sah hierbei wirklich prächtige Leistungen am Reck, Barren und Pferd und so mancher unparteiisch mitwertende alte Turner mag der Wildbader Mannschaft die meisten Ausichten für den Pokal zugesprochen haben. Die offiziellen Kampfrichter aber werteten „nach ihrer Ansicht“ und so ging eben der Turnverein Schwann als Pokalsieger hervor, während die andern Mannschaften mit Kränzen bedacht wurden. Inzwischen hatte sich das Wetter geändert und so konnte mit 4stündiger Verspätung der Festzug nach dem Windhof ausgeführt werden, wo ein prächtiger Gabentisch aufgestellt war (fast alles Geschenke von Mitgliedern oder Freunden und Gönnern des Vereins) und wo dann die Preisverteilung vorgenommen wurde.

Nachstehend die Ergebnisse:
Turner Sechskampf: 1. Preis Schmid, Paul, mit 98 Pkt. 2. Treiber, Hermann, 90. 3. Meßler, Robert, 81. 4. Bott, Fritz, 79. 5. Dömer, Karl, 78. 6. Fischer, Emil, 75. 7. Batt, Wilhelm, 69. 8. Fröhlich, Ernst, 64. 9. Eitel, Adolf, 63.

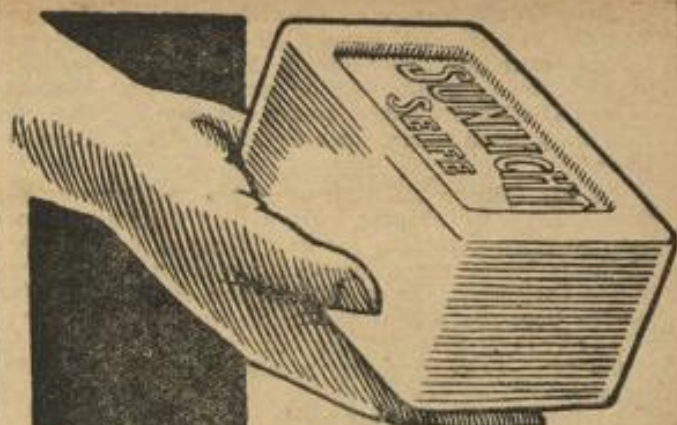
Turner Dreikampf: 1. Löbe, Helmut, 52. 2. Kern, Albert, 43 Pkt.

Jüglinge Oberstufe: 1. Koller, Karl, 81. 2. Maier, Fritz, 79. 3. Kern, Otto, 71 und Fritz, Richard, 71. 4. Hammer, Wilhelm, 65.

Jüglinge Unterstufe: 1. Meßler, Oskar, 94. 2. Rath, Karl, 87. 3. Rothfuß, Karl, 82. 4. Maier, Karl, 80. 5. Schmid, Gustav, 77. 6. Treiber, Paul, 69. 7. Ziesle, Walter, 64. 8. Sieb, Karl, 59.

Schüler: 1. Preis: Löbe, Fritz, 101 Punkte; 2. Frant, Fritz, 98; 3. Koller, Kurt, 92; 4. Strasser, Ernst, 91; 5. Schmid, Fritz, und Schlüter, Erwin, mit je 84; 6. Krauß, Wilhelm, 74. 7. Schmid, Karl, 68; 8. Eitel, Fritz, 62; 9. Wildbrett, Richard, 61; 10. Haag, Gustav, 60; 11. Koller, Fritz, 59; 12. Strasser, Ludwig, 57; 13. Schill, Eugen, 52; 14. Eugenhahn, Walter, 44.

Turnerinnen Oberstufe: 1. Margarete Blumenthal, 81, 2. Anna Ziesle 80, 3. Edith Krauß 79, 4. Ziesel



Die handliche Form des neuen großen „Sunlicht“-Würfels für die große Wäsche ist ein neuer Vorzug dieser bewährtesten aller Seifen. Sunlicht Seife schont die Wäsche. Preis 40 Pfg.

SUNLICHT

Rind 78, 4. Mina Ziesle 77, 5. Olga Staudenmayer 72, 6. Emma Wolf 71, 7. Lina Wolf 70, 8. Mina Eitel 68, 9. Maria Eitel 67, 10. Berta Wolf 66, 11. Elise Gütthler 65, 12. Klara Tubach und Emilie Kappelmann 61, 13. Paula Wolf 60, 14. Emma Grafemayer 57, 15. Ottilie Volz 53 Punkte.

Turnerinnen Unterstufe: 1. Johanna Kallfäß 89, 2. Gretel Krauß 88, 3. Elsa Hefelschwerdt 83, 4. Hilde Blumenthal 81, 5. Gustel Rind 76, 6. Radele Schmid 75, 7. Mina Maier 74, 8. Dora Schill und Mina Wacker 71, 9. Hermine Krauß 68, 10. Anna Streif und Marie Dömer je 67, 11. Maria Birth 65, 12. Elise Tubach und Paula Mayer je 64, 13. Berta Kuhle 61, 14. Emilie Müller 60, 15. Luise Mayer 57, 16. Klara Haag 56, 17. Anna Kappelmann 54, 18. Sophie Gropp 51 Punkte.

Im Gartensaal des „Windhof“ fand abends ein gediegenes, einen geschmackvollen Arrangeur verratendes Sommernachtsfest statt, bei dem Jung und Alt sich bestens amüsierte und auch ausgiebig das Tanzbein geschwungen wurde. Im Verlauf desselben wurden den beiden Turnwarten Willibald Löbe und Erwin Philipp für die viele und große Mühe, die sie sich um das Zustandekommen und gute Gelingen des Festes gaben, unter anerkennenden Worten schöne Geschenke als Andenken überreicht. — Auch die an den Mannschaftskämpfen Beteiligten konnten noch mit hübschen Gaben als Anerkennung ihres Eifers bedacht werden.

So fand das Fest trotz aller durch die Ungunst des Wetters verursachten Störungen einen gemächlichen, harmonischen Abschluß. — Gut Heil!

Die Reichsbahndirektion hat den Oberbahnhofsleiter Greiß in Neudenaun zum Güterinspektor in Wildbad ernannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die neue Ehe Ludendorffs. Die standesamtliche Trauung General Ludendorffs mit der Ärztin Frau Mathilde von Remnig findet am 14. September in Tübingen statt.

Verlobung des Grafen Skrzynski mit der Tochter Forbs? Der „Kurjer Polski“ meldet durch Sonderausgabe, daß sich Graf Skrzynski, der ehemalige polnische Außenminister, mit der Tochter des amerikanischen Automobilkönigs Ford verlobt habe. Diese Nachricht hat in Warschau großes Aufsehen hervorgerufen, da Skrzynski bereits mit der Tochter eines polnischen Magnaten verlobt ist.

Ein neues Naturschutzgebiet bei Radesheim. Das Felsgelände am grauen Stein, Gemartung Deitrich bei Radesheim am Rhein ist als unantastbares Naturschutzgebiet erklärt worden. Man will dieses besonders schöne Gebiet am Rhein den Naturfreunden ganz erhalten.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Villa des Grafen Pleitenberg in Brethenheim bei Kreuznach verübt. Gestohlen wurden aus einem neben dem Schlafzimmer des Grafen gelegenen Zimmer Wertgegenstände in Höhe von 4500 Mark.

Schlechte Verdauung
schädigt Körper und Geist.
Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

das allbewährte Abführmittel
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,
anverlässig und hinterlassend.

Beit. 8000, pul. 1,0 Extr. Achill. musch. - Aless. - Abv. 111. 22
1,0 Extr. Trif. - Genta. 6,0 Pulv. 200. Trif. 22. g. a. k. pil. 80

Neue Anschläge gegen die Eisenbahn. In der Nacht zum Sonntag bemerkte der Lokomotivführer des Personenzugs Oppeln—Karlsruhe eine Störung. Die Strecke wurde abgeleucht und man entdeckte, daß an einer Stelle im Wald die Lösschen (Verbindungsstücke) an den Schienen gelöst und die Schienen gehoben waren. Den Verbrechen ist man auf der Spur.

In der Nähe von Cochem an der Mosel waren vor einigen Tagen Eisenbahnschwellen auf ein Gleis gelegt worden, um einen Schnellzug zur Entgleisung zu bringen. Das Hindernis konnte rechtzeitig beseitigt werden. Neuerdings ist der Personenzug Trier—Koblenz mit Steinen beworfen worden. Laut „Lokal-Anzeiger“ wurde ein abgebauter Kottentarbeiter verhaftet, der den Bahnsprengel aus Rache verübt hat. Seine Frau wurde als Mitwisserin ebenfalls verhaftet.

Durch einen starken Anfall wurde am Sonntag nachmittag bei Jechow (bei Landsberg an der Warthe) ein Schnellzug zum Stehen gebracht. An der Stelle waren wiederholt Züge mit Steinen beworfen worden.

Todesstrafe für Eisenbahnverbrechen. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Bauer hat an die bayrische Regierung das Ersuchen gerichtet, im Hinblick auf die täglichen Anschläge gegen die Eisenbahn beim Reich vorstellig zu werden, daß durch Rotverordnungen auf Verbrechen gegen die Eisenbahn die Todesstrafe gesetzt werde, gleichviel ob der Anschlag Erfolg hatte oder nicht.

Windhohe bei Rauen. Am Sonntag morgen zwischen 2 und 3 Uhr wütete ein Windhosensturm in der Gegend der Großfunkstation Rauen (bei Berlin). In dem Stadtforst wurde eine ganze Anzahl etwa 100 Jahre alter Eichen und starke hohe Kiefern enturzelt. Die Fernspreitleitungen wurden unterbrochen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. In der Großfunkstation selbst hat der Sturm keinen Schaden angerichtet.

Die ganze Getreideerde eines Dorfs verbrannt. Beim Ausdreschen des Getreides in dem Dorf Kelling bei Neuwied am Rhein griff eine Stichflamme des elektrischen Motors auf einen Garbenhaufen über, der sofort Feuer fing und 50 andere Haufen von je 30 Zentner in Brand steckte. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 M und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Die Wimpentalmühle abgebrannt. Samstag nacht um drei Uhr wurde die in Wimpfen-Tal gelegene Mühle ein Raub der Flammen.

Großfeuer. Auf dem Berliner Stadtgut Hellmühle brannte beim Dreschen eine Getreidescheuer von 25 Meter Länge samt der Ernte ab. Während man mit dem Löschen beschäftigt war, brach auf dem eine Viertelstunde entfernten städtischen Gut Lanke Feuer aus, das einen großen Getreidespeicher und sämtliche Stallgebäude in Asche legte.

Ausunglück. In Mohacs (Ungarn) stieß ein von Künf, kirchen kommender Kraftwagen nachts gegen die geschlossene Zollschranke. Drei Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt.

Explosion. In einem Kraftwagen, der im Stadtteil Harlem in Neuport an einer gegen den Faschismus gerichteten Versammlung vorbeifuhr, pläzte eine Bombe. Die Wirkung ist noch unbekannt.

Der Sport am Sonntag

Fußball, Meisterschaftsspiele: 1. F.C. Nürnberg gegen A.S.V. Nürnberg 7:4. München 1890 gegen Spielvereinigung Fürth 3:1. F.F.R. Fürth gegen Bayern-München 1:4. Karlsruher F.V. gegen Vf.R. Heilbronn 0:1. Stuttgarter Kickers gegen Stuttgarter Wacker-München 5:1. F.C. Pirmaiens gegen F.C. Mannheim 0:3:2.

Qualifikationsspiele: F.C. Pforzheim gegen Phönix-Karlsruhe 1:3. Union-Vöckingen gegen F.C. Birkenfeld 4:2. Schwaben-Ulm gegen Schwaben-Augsburg 1:2. Würzburger Kickers gegen Wacker-München 5:1. F.C. Pirmaiens gegen F.C. Mannheim 0:3:2.

Kreisliga: R.S.V. Ludwigsburg — Eintracht Stuttgart 0:3. Sp.V. Neutlingen — Jahn Stuttgart 2:2. Sp.V. Cannstatt — Normannia Gmünd 1:1. Vf.R. Nalen — Sp.Vg. Cannstatt 2:5. Sp.V. Schorndorf — Viktoria-Untertürkheim 2:3.

Rund um die Solitude. Mercedes-Benz schnellste Zeit in beiden Rennen. Der Rennfahrer des Stuttgarter Solitudenrennens G. m. b. H. am Sonntag wohnten etwa 80 000 Zuschauer an. Zum ersten Rennen (15 Runden gleich 334,5 Kilometer) waren neun deutsche und zehn ausländische Wagen am Start erschienen. Die Durchschnittsleistung der Spitzenfahrer betrug etwa 90 Kilometer pro Stunde. Der Stuttgarter Fahrer Ruchle, der für einen verbotenen ohne Vorabung einprang, wurde am Steinbachsee aus der Bahn geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Ein Yugoslawi mit Fahrer Thobdt wurde beim Frauenkreuz aus der Bahn geschleudert. Thobdt erlitt eine leichte Verletzung am Kopf und mußte aufgeben. Der Mercedes-Wagen Hallers geriet beim Olemsee über die Absperrung, wobei eine Zuschauerin leicht verletzt wurde. Haller konnte aber die Fahrt fortsetzen. Sieger in Klasse A/B wurde Walb auf Mercedes-Benz in 3:27.42,2 mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 98,8 Kilometer, 2. Haller auf Mercedes-Benz mit 3:28.44 gleich 96,2 Kilometer. Die schnellste Runde der Sportwagen erzielte Haller auf Mercedes-Benz mit 13 Min. 18 Sek. gleich 100,8 Kilometer. — Zum Rennwagenrennen um 1 Uhr (10 Runden gleich 446 Kilometer) trafen 8 Wagen an, wovon nach einiger Zeit zwei auschieden. Um 6.10 Uhr ging Otto Mertz-Untertürkheim auf Mercedes als erster durchs Ziel. Er ist der Gewinner des großen Preises der Solitude. Die beiden Sieger Walb und Mertz erhielten je noch einen Vorbeerkranz.

Dr. Pelzer schlägt Kurmi und Wibe. Im internationalen Treffen zwischen dem finnischen Laufwunder Kurmi, dem Schwedischen Meister Wibe und dem deutschen Meister Dr. Pelzer liegte am 11. September auf der Bahn des S.C. Charlottenburg Dr. Pelzer in der neuen Weltrekordzeit von 3 Min. 51 Sek. vor Wibe mit 3 Min. 51,8 Sek. und Kurmi mit 3:52,8. Die von Dr. Pelzer erreichte Zeit verbesserte den bisher von Kurmi gehaltenen Weltrekord um 1,6 Sekunden.

! Vom Zirkus Hudson. Der gestern abend stattgehabte, als Dank- und Abschiedsvorstellung bekannt gemacht gewesene Zirkus-Abend war noch nicht der letzte. Da es dem Weltmeister Paul Siller gelungen ist, bis jetzt alle seine angekündigten Kräfteleistungen auch wirklich auszuführen, wenn auch nicht ganz buchstäblich, so hat er dadurch nicht wenig dazu beigetragen, den vorzüglichen Ruf des Zirkus Hudson noch bedeutend zu erhöhen und „ein volles Haus zu schaffen“, und er hat für heute abend nochmals eine Extraleistung angefragt (siehe Informat). Mit dieser Anerkennung der hervorragenden Leistungen des Weltmeisters Paul Siller sollen aber die sehr guten Leistungen und Verdienste all der anderen Mitwirkenden nicht etwa geschmälert oder gar vergessen werden, denn das wäre sehr ungerecht. Im Gegenteil, jede einzelne Figur der Mitwirkenden hat sich mit ihren braven Leistungen ins Gedächtnis der Zirkusbefucher eingenistet und man wird hier noch lange davon reden. Wie könnte man z. B. so leicht „das lebende Automobil“ mit seinen vielseitigen Darbietungen vergessen! Oder die beiden so gewandten und schönen Trapezkünstler? Oder all die gewandten Reiterinnen und Reiter, die Pferde- und Hundedresseure oder die guten „dummen Auguste“, die Laffowerfer usw.? — Nein, man wird ihrer aller, wie gesagt, noch lange gedenken und wenn sie später wieder einmal hierher kommen, werden sie sicher eine gute Aufnahme finden. In diesem Sinne wünschen wir der Direktion und allen Mitwirkenden auf heute abend nochmals ein so volles Haus, wie am gestrigen Abend, und rufen ihnen allen auch an dieser Stelle ein herzliches „Auf glückliches Wiedersehen!“ zu.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. Sept.: 4.20.
Kriegsrente 0,50125.

Die deutschen Sparkassen im Juli. Der Bestand der Sparkassen bei den Sparkassen des Reichs stellte sich Ende Juni auf 2 362 173 000 M. Während des Juli wurden Einzahlungen in Höhe von 328 249 000 M und Auszahlungen in Höhe von 221 218 000 M vorgenommen, so daß sich für Ende Juli ein Bestand von 2 469 206 000 M ergibt.

Die Havanna-Zigarrenarbeiter gegen die Zigarrenmaschinen. In Havanna sollen Maschinen geandert werden, die für die kubanische Zigarrenindustrie zur Massenherstellung von Zigarren bestimmt waren. Die Zigarrenarbeiter verbündeten mit Gewalt die Ausschiffung der Maschinen, die nach den Vereinigten Staaten zurückgeführt werden mußten.

Verkauf der M. Neuenbürg, 13. Sept. Besichtigung. Die Buchdruckerei Fritz Gimm in Brödingen, Verlag des Brödingen- und des Birkenfeld-Anzeigers, ging um 15 000 M in die Hände des H. Viel (gebürtiger Bayer) über.

Gebäudebrandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer und insbesondere auch die Eigentümer von Fabriken und sonstigen größeren Gewerbetrieben werden darauf hingewiesen, eingetretene Veränderungen — Neubauten und bauliche Verbesserungen, Einsetzung oder Entfernung von Zubehörden usw. — zur Berücksichtigung bei der ordentlichen Jahresschätzung alsbald anzumelden.

Stadtschultheißenamt.

Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer für den Monat September 1926 sowie Getränkesteuer für den Monat August 1926.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer ist vorläufig in gleicher Höhe wie für den Monat August 1926 zu leisten.

Sämtliche Steuern werden am

Mittwoch, den 15. September 1926

vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet (monatlich 1 1/2 %).

Wildbad, den 13. September 1926.

Stadtkasse.

Todes-Anzeige.

Nach langem und schwerem Leiden durfte vorgestern zu Gönningen, O.-A. Neutlingen, im Alter von 38 Jahren heimgenhen

Schwester Mathilde Leuthe

von 1916 bis 1924 Leiterin der Kinderschule in Sprollenhaus.

Die hingebungsvolle Treue, mit der die Heimgangene ihren Dienst an den Kleinen versehen hat, sichern ihr in der Gemeinde ein dankbares und ehrendes Gedächtnis.

Wildbad, 14. September 1926.

Ev. Stadtpfarramt:

D. Federlin.

Für die Kinderschule Sprollenhaus:

Der Vorstand:

Stadtrikar Diesterich.

Extra-Angebot!

Wegen vollständiger Aufgabe der

Marke „Chasalla“

gewähre ich auf diese Marke, um schnell zu räumen

20 Prozent Rabatt

Ebenfalls gewähre ich auf sämtliche farbigen Herren- u. Damenartikel der

Marke „Mercedes“

15 Prozent Rabatt

Schuhhaus W. Treiber

Pullower

in reicher Auswahl und nur guten Qualitäten von

Mk. 10⁰⁰ bis Mk. 15²⁵

sind eingetroffen

Otto Wieser, Wildbad

Haus Kloß, König Karlstraße



Beginn der regelmäßigen **Gingstunden**

morgen **Mittwoch** den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Alte Linde“.

Um pünktliches u. vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Berloren

am 10. September

Brillantstein

mit Fassung zu einem Ring in der Zahnradbahn oder Terrasse (Sommerberg). Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro (Polizeidirektion) Baden-Baden.

Zunghühner beste Voger Hef.

Gesüßelhof in Mergentheim 113. Preisliste frei. Wiederbezücker an allen Orten gesucht.

Bestellungen auf **Hausbrandkohlen jeder Art**

zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen

Fritz Krauß, Schmiedmeister.

Großes Hamburger Importhaus sucht für Wildbad u. Umg.

tüchtige Leute

zum Verkauf seines Kaffees an Private. Zahlbar nach Verkauf. Angebote unter Nr. A. 8 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Eine **Suche jüngeres**

Mädchen 4 Zimmer-Wohnung

für die Haushaltung zu drei Personen. — Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

ist bis 1. November zu vermieten. Robert Bollmer.

70 Pf. = Tag im

Zirkus Hudson

in Wildbad auf dem Turnplatz

Heute abend 8 Uhr unwiderruflich letzte

Dank- und Abschieds-Vorstellung

Große Preisermäßigung:

Loge 70, Sperrstg 70, I. Platz 70, II. Platz 70 Pf. Stehplatz 50 Pfennig.

Außerdem die große Sensation:

Mensch gegen Maschinenkraft

Die beiden Autobesitzer Kirchlechner und Rath haben eine

Wette mit Hundert Mk.

eingegangen, daß Herr Siller nicht im Stande sein wird, ihre beiden Autos festzuhalten, wenn dieselben beladen und mit Schneekette versehen sind. Herr Siller wird es heute abend versuchen, diese Sensation auszuführen.

Man sichere sich die Sitzplätze im Vorverkauf an der Zirkuskasse von vormittags 10 Uhr bis

abends 6 Uhr.

Frühes Kommen garantiert für die besten Plätze

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Die Direktion.